

Stets in Alarmbereitschaft

Von morgens bis abends halte ich mich in Läden auf, um Diebe bei ihrem verbotenen Tun zu beobachten, sie zu überführen und dingfest zu machen. Dabei achte ich darauf, mich möglichst unauffällig zu verhalten. Da ich ausländischer Herkunft und eher der südländische Typ bin, ziehe ich kaum die Aufmerksamkeit von Ladendieben auf mich; eher noch denken sie, ich sei einer von ihnen. Langweilig wird mir nie, denn durch meine erhöhte Aufmerksamkeit und mein besonderes Gespür für Diebe geht mir die Arbeit nie aus. Manchmal spüre ich schon am Morgen beim Aufstehen, dass es ein erfolgreicher Tag wird. Während der Arbeit schlendere ich dann wie ein ganz normaler Kunde durch das Geschäft, bin aber stets in Alarmbereitschaft. Beobachte ich etwas Verdächtiges, gebe ich zum Beispiel vor, ich sei am Telefonieren oder mit dem Schreiben einer SMS beschäftigt. Spätestens dann, wenn sich der Ladendieb anschickt, mit seiner Beute in Richtung Kasse und Ausgang zu gehen, werde ich aktiv. Ich spreche die Leute höflich an und mache sie darauf aufmerksam, dass sie vergessen haben, Waren zu bezahlen. Manche sind sofort geständig, andere versuchen, den Diebstahl vehement abzustreiten, und wieder andere werden sogar handgreiflich. Schon mehr als einmal kam es fast zu einer Schlägerei. Als Laden-detektiv muss man sich verteidigen können.

Ich staune immer wieder über den Trickreichtum und die Raffinesse der Diebe. Vielen merkt man an, dass sie jahrelange Erfahrung haben. Ich vermute, dass Stehlen süchtig macht: Hat es einmal geklappt, ohne dass man erwischt wurde, versucht man es ein zweites, dann ein drittes, viertes und fünftes Mal. Die wenigsten, die wir beim Klauen erwischen, haben es wirklich nötig, weil sie bedürftig wären. Kürzlich habe ich in einem Baumarkt beobachtet, wie ein älterer Herr zwei Schachteln mit Schrauben in seinem Hosensack verschwinden liess. Als ich ihn zur Rede stellte, zeigte sich, dass er wohlhabend ist und man ihn in dem Geschäft als Stammkunde kannte. Häufig stellt sich auch heraus, dass Diebe mehrere hundert Franken im Portemonnaie mitführen und gleichzeitig Waren für viel weniger Geld mitlaufen lassen. Gestohlen wird alles; von Kleidungsstücken über Salami und Schokolade bis zum Buttergipfel. Auch Zigaretten und Alkohol, der teilweise gleich flaschenweise an der Kasse vorbeigeschleust wird, sind beliebt. Entweder lassen die Diebe die Ware in einem Rucksack oder einer Tasche verschwinden, oder sie verstecken das Diebesgut unter ihren Kleidern am Körper. Einmal habe ich einen Mann mittleren Alters gestellt, der in seiner Hose, die unten mit einem Gummizug versehen war, unglaubliche Mengen an Esswaren wie zum Beispiel teuren Lachs gebunkert hatte. Der Mann war zur Tarnung mit seiner Frau im Ladengeschäft unterwegs, doch er fiel mir durch seinen auffälligen Gang auf: Er bewegte sich wie ein Pinguin.

Diebstähle, in die Kinder involviert sind, berühren mich am meisten. Manchmal werden Kinder instrumentalisiert, indem sie das Diebesgut aus dem Laden schmuggeln, während die Mutter oder der Vater zum Schein etwas Kleines an der Kasse bezahlt. Stellt man sie zur Rede, tun die Erwachsenen so, als ob sie die Kinder nicht kennen würden. Das tut weh, denn was kann man von diesen Kindern später schon erwarten? Heikel sind auch Situationen mit Ehepaaren, von denen ein Partner klaut und der andere nichts davon weiss. Das ist mir selber sehr peinlich, wenn ich versuche, den Delinquenten ganz diskret anzuhalten, damit es später keine Scheidung gibt. Erst kürzlich habe ich einen solchen Fall erlebt mit einer über 70-jährigen Dame aus Frankreich. Sie ging - ohne dass ihr Mann davon wusste - anlässlich eines Familienbesuchs in der Schweiz auf Diebestour und klaute mehrere Schmuckstücke. Statt bei der Familie verbrachte sie anschliessend zwei Tage im Gefängnis. 🐧

FLORIM ABAZIS BUCH ÜBER SEINE ERLEBNISSE
ALS DETEKTIV: WWW.VOLLERWISCHT.CH

FOTO: Gaëtan Bally
INTERVIEW: Rebekka Haefeli